

Dr. Kilian von Bibra) den ihr gebührenden Raum zumisst. Sie beruht auf einem denkbar breiten Quellenfundament und auf intensiven Kenntnissen der Literatur. Identifizierungen und Zuordnungen sind dem interessierten Benutzer jederzeit möglich. Die Untersuchung stellt einen äußerst wichtigen Beitrag dar zur politischen Biographie Albrecht Achilles', zur Würzburger Bistumsge-
 schichte, zur Verknüpfung beider Themen im Rahmen der Geschichte Frankens, aber auch zur Konfliktführung und -bewältigung sowie zum fürstlichen Selbstverständnis im 15. Jh. Jörg Schwarz

Johannes Trithemius (1462–1516). Abt und Büchersammler, Humanist und Geschichtsschreiber, hg. von Klaus ARNOLD / Franz FUCHS (Publikationen aus dem Kolleg „Mittelalter und Frühe Neuzeit“ 4) Würzburg 2019, Königshausen & Neumann, XII u. 369 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-8260-6904-8, EUR 58. – Reformers, Geschichts- und Briefeschreiber, Bibliomane, Universalgelehrter, Verfasser der ersten deutschen Literaturgeschichte der Buchdruckzeit, Erfinder von Geheimschriften, die erst um 1850 entschlüsselt wurden, hochgeschätzte Zelebrität seiner Zeit, von Maximilian I. als unterhaltsamer Kutschengenosse geschätzt ... – die Etiketten, die dem gelehrten Benediktiner angeheftet werden können, sind zahlreich und schillernd. Ebenso hängen ihm die schon zeitgenössischen Negativurteile eines Magiers und Zauberers an. Eindunkelnd war vor allem die Kritik des Monumentisten Ludwig Traube, der Trithemius eine „in blinder Ruhmesliebe zu offener Geschichtsfälschung sich versteigende Phantasie“ unterstellte. Mittlerweile ist viel über Fälschungen auch der Zeit um 1500 geschrieben worden, nichtsdestoweniger legt sich immer noch über den im Winzerort Tritenheim an der Mosel geborenen Gelehrten ein Schleier, den der anzuzeigende, durch ein Hss.-, Orts-, Personen- und Werkregister zu erschließende Sammelband an vielen Stellen lüften kann. – Harald MÜLLER, Johannes Trithemius (1462–1516) – monastische Pflicht und humanistische Neigung (S. 1–18), konturiert kenntnisreich die Schwierigkeiten, Trithemius dem Humanismus zuzuordnen, und weist auf die Notwendigkeit einer Differenzierung nach Lebensabschnitten hin. – Klaus ARNOLD, Von Tritenheim nach Sponheim und Würzburg: Zu Leben und Werk des Büchersammlers Johannes Trithemius (1462–1516) (S. 19–34): Der Autor der maßgeblichen, 1991 in zweiter, erweiterter Auflage erschienenen Biographie (vgl. DA 27, 614f.), gibt eine schillernde Würdigung, bei der er die erhaltenen 269 Briefe ebenso einbezieht wie die rund 2000 für die Bibliothek des Klosters Sponheim zusammengetragenen Bände. – Zwanzig Jahre bekleidete Trithemius wichtige Ämter in der Bursfelder Reformkongregation. Besonders mit dem propagierten Aspekt der klösterlichen Gelehrsamkeit, der sich nicht an humanistischen Programmen orientierte, sondern gemäß der Leitvorstellung der *utilitas* zur Beschäftigung mit weltlichen Texten aufrief, um die heiligen Schriften besser zu verstehen, beschäftigt sich Nita DZEMAILI, Der Stellenwert monastischer Bildung in den Bursfelder Kapitelsreden des Johannes Trithemius (1462–1516) (S. 35–58). – Anna Claudia NIERHOFF, Die Hirsauer Ruhmesliste und ihre Rezeption. Zum 'Chronicon Hirsaugiense' und zu den 'Annales Hirsaugienses' des Johannes Trithemius (S. 59–96), überprüft die Nachweisbarkeit der von